

„Kunst fordert zum Dialog heraus“

Edeltraut Haut präsentiert etwa 100 Werke in der „Galerie im Mertenshof“

VON ROLF BIRKHOLOZ

■ Rheda-Wiedenbrück. Hans-Peter Maders keramisches Fabelwesen „Minotaurus“ flößt keine Angst ein. Es haust nicht im kretischen Labyrinth, es steht ganz offen am Rand der großen Rasenfläche im Garten des Mertenshofs. Der ist gerade so angelegt, dass man sich nicht verlieren, statt dessen aber vieles finden kann. Um die 100 Kunstwerke präsentiert Edeltraut Haut nun in ihrer „Galerie im Mertenshof“.

Minotaurus gibt sich als Aufklärer: Die Intarsien im hellbraunen Körper sind nicht Accessoires, sondern erscheinen als ein Echo auf die Farbigkeit der griechischen Antike, die die Betrachter, lange vom vermeintlich klassischen Weiß der Tempel geblendet, immer noch sehen lernen müssen.

Die Bielefelder Bildhauerin Nina Koch verweist mit ihrem bronzenen „Ikarus“ ebenfalls auf die Mythologie, während Walter Schneider mit seinen eleganten, metallenen „Vogelformen“ auf Wesen zeigt, die der Sonne nicht zu nahe kommen, weil Fliegen ihnen näher liegt. Statt wie Ikarus ins Meer zu stürzen, könnten die auf dem Steg am Teich stehenden „Badenden“ der Young Art Collection freiwillig schwimmen gehen.

Die aus Gaby Hoffmann sowie Moni und Tom Schuster bestehende Gruppe sorgt für die erheiternden Momente der Schau. „Puberts“ hocken auf einer Bank wie Außerirdische, der große „Hugo“ steht schräg in



Fische vorm Teich: Die Arbeit von Rolf Stahr signalisiert bewegte Stille. Die Figuren aus Metall bewegen sich leicht im Wind.

FOTO: ROLF BIRKHOLOZ

der Gegend, ein kleiner Buddha hebt die Arme.

Eine gewisse asiatische Ruhe hingegen verströmen einige Exemplare aus Odile Kinarts riesiger Köpfe-Kollektion, zumal die weißen Polyester-Stücke. Bewegte Stille signalisieren Rolf Stahrs und Sylvia Traus aus gegensätzlichen Materialien wie Metall und Stein gefertigten ki-

netische Objekte, die sich leicht im Wind bewegen. Andrzej Irzykowskis flache Figuren aus Bronze oder Stein („Stehende“, „Sitzende“, „Er & Sie“) wiederum wirken trotz reduzierter Körper präsent.

Alle Arbeiten schaffen sich auf ihre Art Platz in dem Areal, das Edeltraut Haut nach Jahren der kreativen und organisatori-

schen Pause jetzt „überwältigt und glücklich“ ob des großen Besucherandrangs wieder öffnete. „Kunst ist mehr als Betrachtung“, erklärte sie. „Kunst fordert zum Dialog heraus.“

Auch Nina Kochs „Passant“ ist eingeladen. Er wirkt wie ein Stadtmensch, doch gerade auch solche zieht es in die Gärten. In einem Garten begann alles, nach

der abendländisch-christlichen Welterzählung, in Gartenkultur und -kunst schwingt wohl eine alte Sehnsucht nach Verlorenem mit.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 12. Juli, im Garten von Edeltraut Haut am Moorweg 77 zu sehen. Geöffnet ist die Schau freitags bis sonntags jeweils von 12 bis 18 Uhr.